

Zum Nachtm. auf der Terrasse bei mir Richard, Hans Feigl, Thomasberger, (Heini).– Gab Th. Behelfe für seine bibliog. Arbeit über mich, zeigte ihm das Material auf dem Boden.– Über den wachsenden Ruhm Hugos. – Über Bahr, Andrian, etc.–

25/6 Vm. Burgth. bei Wildgans (der recht leidend scheint). Er kam, in meinem Sinn, vom Anatol ab. Dann über Eventualität von „Schwestern“, „Eins. Weg“, „Lebend. Stunden“, Medardus (mit Hartmann).

Sprach im Vorraum Richard, Trebitsch etc., die Hoessrich, die nach Düsseldorf geht (und dort die Leonilda spielen möchte).–

Zu Gustav, dessen Altersmelancholie zunimmt.

– In die Herzstation zu Ferry;– über die Situation. Beratung, Semmering etc.–

Zu Tisch (mit Heini) Elisabeth Bergner; nachher saßen wir im Garten, Heini photographirte; sie sprach u. a. lustig vom „Mord im Nebel“.–

Mit C. P. Josefstadt, ein amerik. (von R. Lothar übersetztes) Stück „Reporter“; dann mit C. P. „Hahn“ genachtm.

26/6 Vm. mit Suz. Besorgungen; dann „Lusthaus“.

Bei Julius' zu Tisch; die Familie; nachher mit Heini in den 4. Stock, Ferry und Annie neue Wohnung in Julius Haus (frühere Wohnung von Helenens Mutter) – schön und hell;– die Kinder.–

– Mit C. P. Abds. (Imperial-)Kino Granowsky Lied des Lebens (praetentiös dumm, mit einigen schönen Bildern).– Im „Dtsch. Haus“ genachtm. C. P. erzählt mir, dass sie seit einiger Zeit durch Telefonrufe mystificirt werde – nachher keine Meldung – und Ablegen des Hörrohrs. Sie vermutet, dass sich irgend wer vergewissern wolle – ob sie zu Haus, also nicht bei mir. Deutlicher Verdacht, so albern das Motiv.– Dann, was ich heut mit Ferry besprochen. Ich schlage vor, dass sie auf den Semmering ins (Palace-)Sanat. – und ich (ev. mit Schinnerer) ins Südbahnhotel. Sie empört: nein – in diesem Fall gedenke sie nach Badgastein zu gehn, wo auch ihre Schwägerin;– natürlich wolle sie sich unterhalten, brauche Kleider, also Geld... Alles das in lächerlich unwahrem Ton, sie that mir leid;– ich sagte ihr, dass sie sich dumm benehme... Sie: sie könne mit den klugen Frau, die jetzt etc. nicht concurriren.– Die Conversation artete bald aus, setzte sich auf der Straße fort, bis zu auseinanderlaufen;– dann führen wir doch zusammen nach Hause; und von Haus aus rief sie mich Nachts 1/2 12 an, da sie mir nicht gute Nacht gesagt. Ich dachte... heut vor zehn Jahren hab ich mich auch scheiden lassen.